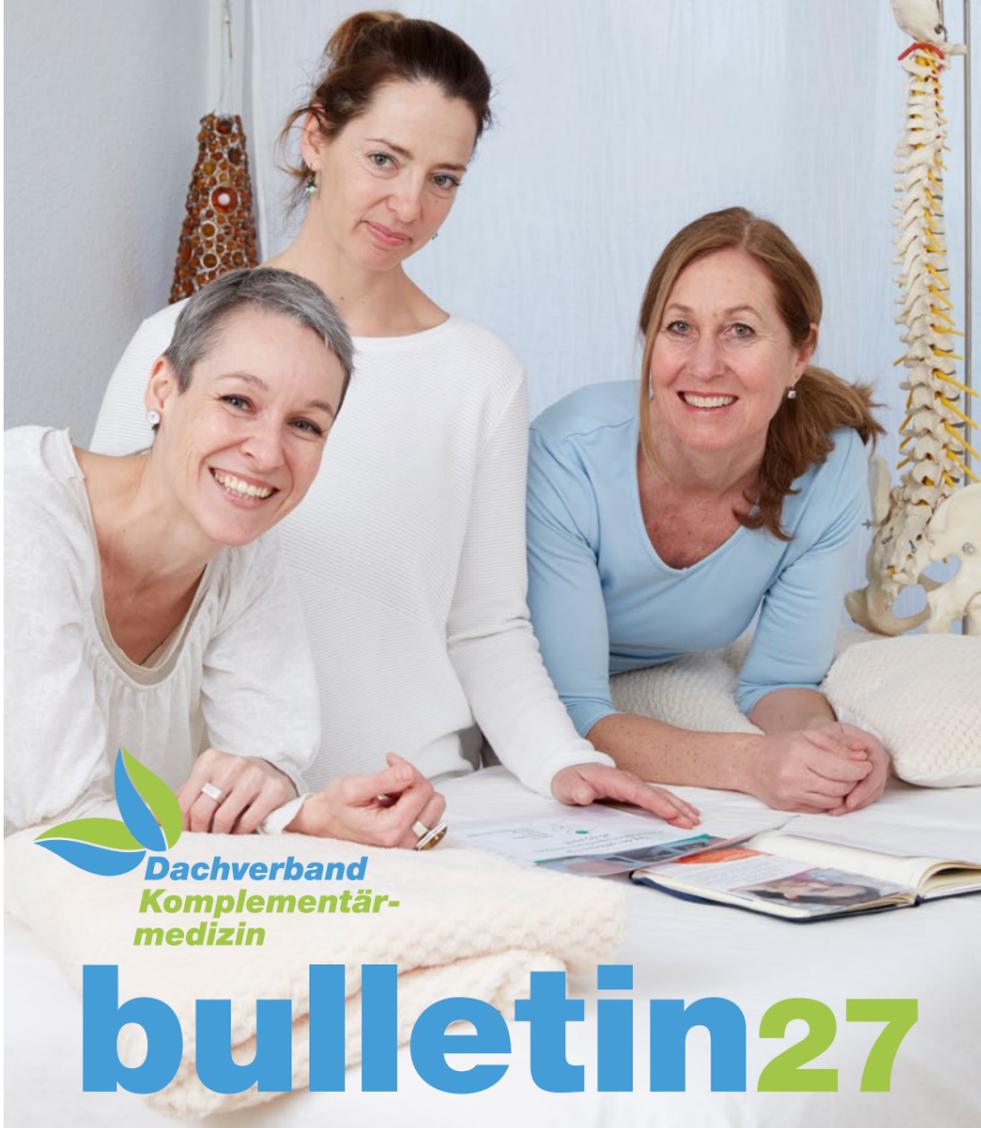


Komplementäre Vielfalt fördern



**Dachverband
Komplementär-
medizin**

bulletin27

Neue Wege einschlagen

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Innehalten und Zwischenbilanz ziehen. Zurückblicken auf gemeinsam Erreichtes und Versäumtes. Sich fragen: Wo stehen wir und wo wollen wir hin? Genau dies tut der Dachverband Komplementärmedizin im Frühjahr 2018. Er wertet seine bisherige Arbeit aus, überprüft seine Ziele und richtet seine Strategie neu aus. Dies im Hinblick auf ein Gesundheitswesen, das dem Wandel unterworfen ist, in dem Kosten unaufhörlich steigen, chronische Krankheiten zunehmen und die Digitalisierung die Versorgungsstrukturen verändert.

Die definitive Aufnahme der ärztlichen Komplementärmedizin in die Grundversicherung ist unser bisher grösster Erfolg. Auch in der Heilmittelgesetzgebung und im Medizinalberufegesetz konnten wir bedeutende Reformen erzielen. Und mit der Schaffung nationaler Diplome für nicht ärztliche Therapeutinnen und Therapeuten ist es gelungen, eine Kernforderung der Volksabstimmung umzusetzen. Dennoch, die Arbeit ist nicht getan. Wie so oft liegt der Teufel im Detail und in der konkreten Umsetzungsarbeit. So braucht es beispielsweise weiterhin unsere Intervention beim Bund, damit komplementärmedizinische Heilmittel auch künftig über die Grundversicherung vergütet werden können. Oder aufwendige Verhandlungen mit Versicherern, damit die Arbeit der nicht ärztlichen Therapeutinnen und Therapeuten über die Zusatzversicherungen abgegolten wird. Im Fokus des aktuellen Bulletins steht die Komplementärtherapie, die verschiedene ganzheitliche Methoden kennt und in einem gemeinsamen Berufsbild vereint. Dies zur Sicherung der Qualität der Ausbildung.

Persönlich habe ich Zwischenbilanz gezogen und Anfang Jahr neue berufliche Wege eingeschlagen, die meinen Rücktritt als Co-Präsident von Dakomed zur Folge haben. Ich werde aber weiterhin aus Überzeugung für die Anliegen der Komplementärmedizin eintreten. Unser gemeinsames Engagement bleibt wertvoll.



Martin Bangerter

Scheidender Co-Präsident Dakomed

Qualität muss honoriert werden

Interview mit Andrea Bürki, Präsidentin und Geschäftsführerin ad interim der Organisation der Arbeitswelt KomplementärTherapie (Oda KT)



Andrea Bürki

Seit 2015 können Naturheilpraktikerinnen und Komplementärtherapeutinnen über die höhere Fachprüfung (HFP) ein eidgenössisches Diplom erlangen.

Frau Bürki: Was ist der Unterschied zwischen den beiden neuen Berufen?

Generell kann man sagen, dass die Komplementärtherapie keine invasiven Verfahren verwendet – etwa Arzneimittel oder Nadeln wie bei der Akupunktur. Auch sind Praktizierende der Komplementärtherapie weniger oft erste Anlaufstelle für Patientinnen und Patienten, als dies Naturheilpraktiker sind. Zentral ist in der Komplementärtherapie die Begleitung der ganz individuellen Heilungsprozesse durch die Therapierenden.

Sind Sie mit dem jetzt Erreichten zufrieden?

Die Anerkennung der beiden Berufe durch ein eidgenössisches Diplom war unser Kardinalziel – und eine der Forderungen der Initiative zur Komplementärmedizin 2009. Dass wir dieses nun erreicht haben, ist ein Riesenschritt. Denn bis vor zweieinhalb Jahren gab es keinen anerkannten Beruf der Komplementärtherapie. Die Prüfung sichert nun eine einheitliche Qualität. Zudem bestätigen die bereits Praktizierenden, dass ihnen das Verfahren die eigenen Qualitäten und Kompetenzen wieder deutlicher bewusst gemacht hat. Aber natürlich hat jede Neuerung nicht nur positive Seiten.

Was meinen Sie damit?
Für die bereits Praktizierenden bedeutet die Erlangung des neuen Status einen beachtlichen zusätzlichen Effort: Sie müssen sich einem Gleichwertigkeitsverfahren und einer höheren Fachprüfung stellen. Diejenigen, die neu in den Beruf einsteigen, haben es einfacher. Sie wachsen von Anfang an in das neue System hinein, schliessen ihre Ausbildung mit dem Branchenzertifikat ab, sammeln danach die

notwendige Berufserfahrung und absolvieren dann die höhere Fachprüfung.

Sie vertreten insgesamt 17 Methoden der Komplementärtherapie. Der neue Berufsabschluss kann mit jeweils einer dieser Methoden gemacht werden. Erwarten Sie nun eine grössere Akzeptanz für diese Methoden?

Ja, sicher. Es ist nach zwei Jahren aber noch zu früh, um das genauer sagen zu können. Nach dem grossen Erfolg der Anerkennung folgt nun der zweite Schritt: Wir müssen den neuen Beruf Komplementärtherapeut, Komplementärtherapeutin bekannter machen, mit allen seinen 17 Methoden. Wir wirken auch darauf hin, dass diese alle von den Krankenkassen anerkannt werden.

Können die Therapeutinnen und Therapeuten mit Diplom nun ihre Leistungen nicht leichter mit den Krankenversicherern abgelden?

Nein, noch nicht. Sehen Sie, jeder Versicherer hat einen anderen Mix aus den etwa 120 verschiedenen Techniken, Methoden oder Fachrichtungen der Komplementär- und

Alternativmedizin in seinem Leistungskatalog für die Zusatzversicherung. Hier ist es an den Versicherern, die jetzt staatlich garantierte Qualität auch in den privaten Zusatzversicherungen zu würdigen.

Mit der Diplomierung geht also noch keine Verbindlichkeit einher?

Beide neuen Berufe werden ausschliesslich über die Zusatzversicherungen bezahlt, und das soll auch so bleiben. Schwierig finden unsere Mitglieder, dass die Versicherer über eine neue Tarifstruktur, den sogenannten Tarif 590, und eine Abrechnung im Fünf-Minuten-Takt viel stärker als bisher in die Arbeit der Praktizierenden eingreifen. Die Umsetzung dieser Vorgaben ist von Versicherer zu Versicherer unterschiedlich, und die Klagen unserer praktizierenden Basismitglieder häufen sich.

Das heisst, die Praktizierenden haben zurzeit vor allem Aufwand und keinen Ertrag von der Diplomierung?

Das wird sich bald ändern, davon bin ich überzeugt. Schon jetzt verlangen gewisse Versicherer die Diplomierung als Voraussetzung für die Anerkennung als Therapeutin oder Therapeut. Eine andere Kasse erlaubt Therapierenden mit Branchenabschluss oder Diplom höhere Tarife für ihre Rechnungsstellung – verbunden allerdings mit neuen Restriktionen. Die Versicherer haben jetzt die Wahl, die Qualitätssicherung zu unterstützen oder zu behindern. Wir unsererseits bemühen uns, einen Dialog zum Besten aller Beteiligten in Gang zu bringen und praktikable Lösungen zu erarbeiten.

Patricia Götti

Viele Wege führen zur Genesung

In der Gemeinschaftspraxis Gesundheitszentrum Schliern erfahren Menschen seit fast zwanzig Jahren mit unterschiedlichen Therapien Genesung und Linderung bei verschiedensten Beschwerden. Eine von momentan sechs Therapierenden ist Dana Schmiedel, Shiatsu-Therapeutin.

Eine Ernährungstabelle prangt an der Wand. Davor ein kleiner Tisch mit zwei Stühlen. Im schlichten kleinen Raum empfängt Dana Schmiedel, das braune Haar zu einem lockeren Pferdeschwanz gebunden, weiss gekleidet, ihre Kundschaft. Für die Arbeit steht ihr ein heller, freundlicher Raum mit einer grossen, einladenden Shiatsu-Matte zur Verfügung. Dana Schmiedel ist diplomierte Shiatsu-Therapeutin und teilt sich hier im Gesundheitszentrum Schliern in Köniz bei Bern die Praxisräumlichkeiten mit vier Kolleginnen und einem Kollegen.

Körper und Seele

Gegründet wurde das Zentrum vor fast genau zwanzig Jahren von dem Homöopathen Guido Jeker zusammen mit vier Mitstreiterinnen. Heute gibt es hier neben Homöopathie auch Massage, Hypnose, Fussreflexzonen- und, seit rund einem Jahr, Shiatsu-Therapie mit Dana Schmiedel. Die sechs Therapierenden behandeln mit ganz unterschiedlichen Therapieansätzen Menschen mit den verschiedensten Beschwerden und Krankheiten, von akut bis chronisch, von psychisch bis physisch – immer im Rahmen der Möglichkeiten der jeweiligen Therapieform und im Rahmen der Kompetenzen der oder des jeweiligen Praktizierenden.

Verbindend für alle Therapierenden im Gesundheitszentrum Schliern ist die Erkenntnis, dass es zwar Körpertherapien und Psychotherapien gibt, dass sich aber letztlich Körper und Psyche nicht trennen lassen. Alles, was dem Körper geschieht, spiegelt sich in der Psyche, alles, was der



Dana Schmiedel
Dipl. Shiatsu-Therapeutin HPS SGS
Dipl. Physio- und Sporttherapeutin

Psyche geschieht, spiegelt sich im Körper. So steht am Anfang jeder Therapie ein ausführliches Gespräch. Es geht darum, nicht nur körperliche Symptome zu erfassen, sondern ihre Entstehung aufgrund der Biografie des Menschen wie auch die individuellen Ressourcen zu erkennen. Diese können auf dem Weg zur Genesung genutzt und gestärkt werden. Oder in Dana Schmiedels Worten: «Ziel ist es, die Lebensenergien zu harmonisieren, sodass diese wieder ihr natürliches Gleichgewicht finden.»

Der neue Beruf

Diese Sicht auf den Menschen als eine Ganzheit aus Körper und Geist und die Konzentration auf die Ressourcen der Klientinnen und Klienten bilden die Grundlage des neuen Berufes der Komplementärtherapeutin mit eidgenössischem Diplom. Die zugehörige höhere Fachprüfung wird aufgrund der Ausbildung in einer von bisher 17 anerkannten Methoden der Komplementärtherapie abgelegt. Von diesen 17 Methoden wird im Gesundheitszentrum Schliern zurzeit neben Shiatsu auch die Reflexzonen-therapie angeboten. Homöopathie ist hingegen eine der vier Fachrichtungen des zweiten neuen Berufes: Naturheilpraktiker mit eidgenössischem Diplom.

Der eigene Weg

Über zwanzig Jahre war Dana Schmiedel, Jahrgang 1977, ausschliesslich als Physiotherapeutin tätig. Seit 1999 lebt die gebürtige Deutsche in der Schweiz. Hier lernte sie in einem Schnupperkurs Shiatsu kennen – und wusste sofort: «Das ist es!» Die Shiatsu-Methode verbindet jahrtausendealte Techniken der traditionellen chinesischen Akupunktur und Akupressur mit modernen westlichen Massagetechniken. Mit dem Ziel, die in den Meridianen fließenden Lebensenergien, da, wo es nötig ist, zu harmonisieren.

Dana Schmiedel entschied sich für eine berufs- und familienbegleitende Ausbildung zur Shiatsu-Therapeutin. Seit deren Abschluss im Herbst 2017 werden ihre Leistungen fürs Erste von den meisten Versicherern aus den entsprechenden Zusatzversicherungen mitfinanziert. Nun ist sie auf dem Weg zum Branchenzertifikat der Oda Komplementärtherapie, das ihr – nach den obligatorischen zwei bis drei Jahren selbstständiger Praxis unter Supervision – die Anmeldung zur höheren Fachprüfung ermöglicht. Wenn sie diese bestanden hat, verfügt sie in dem von ihr gewählten Beruf über ein eidgenössisches Diplom, den höchsten anerkannten Abschluss der Komplementärtherapie.

Titelbild: Barbara Brühlhart, Dana Schmiedel, Astrid Pulfer-von Deschwanden von der Gemeinschaftspraxis Gesundheitszentrum Schliern

Möchten Sie den Dachverband Komplementärmedizin in Ihrem Testament berücksichtigen?

Für all jene, die sich über diese Möglichkeit informieren oder sich ganz allgemein mit ihrer Nachlassregelung befassen möchten, haben wir ein Merkblatt «Testament» verfasst. Darin finden Sie Antworten auf die wichtigsten Fragen rund um das Thema Testament; Sie erfahren, worauf Sie achten sollten, wenn Sie Ihren letzten Willen schriftlich festlegen wollen. Das Merkblatt senden wir Ihnen gerne kostenlos zu. Ihre Kontaktaufnahme ist unverbindlich und wird vertraulich behandelt.

Wir kämpfen für die Anerkennung der Komplementärmedizin!

Der Dachverband Komplementärmedizin ist eine Bürgerbewegung, welche den Abstimmungserfolg vom 17. Mai 2009 weiterträgt. Da hinter dem Dachverband keine finanzstarke Pharmaindustrie steht, sind wir auf Ihre Spende angewiesen. Zumal der Widerstand einflussreicher schulmedizinischer Kreise nach wie vor gross ist.

Das tut Dakomed

- > Wir vertreten die Interessen der durch Komplementärmedizin behandelten Patienten beim Bund und bei den Kantonen.
- > Wir halten die Komplementärmedizin auf der politischen Agenda.
- > Wir führen die Geschäftsstelle der parlamentarischen Gruppe Komplementärmedizin.
- > Wir unterstützen die Parlamentarier bei der Behandlung von Dossiers der Komplementärmedizin und der Einreichung von parlamentarischen Vorstössen.
- > Wir führen Verhandlungen mit der Verwaltung über die Integration der Komplementärmedizin in die Verordnungen auf Stufe Bund und Kantone
- > Wir informieren die Öffentlichkeit über den Stand der Umsetzung der Kernforderungen.

Kontakt

Dachverband Komplementärmedizin
Amthausgasse 18, 3011 Bern
Tel. 031 560 00 24
www.dakomed.ch
info@dakomed.ch
Postkonto 70-90700-0

Komplementärtherapie

Die Trägerschaften der 17 bisher anerkannten komplementärtherapeutischen Methoden haben sich auf ein gemeinsames Berufsbild geeinigt.

Das Menschenbild: Ganzheitlichkeit, Gemeinschaftlichkeit und Selbstkompetenz.

Die Ziele: Stärkung und Förderung der Selbstregulation, der Selbstwahrnehmung und der Genesungskompetenz.

Der therapeutische Ansatz: Gestaltung der körper- und prozesszentrierten Therapie nach den Prinzipien Beziehung, Dialog, positive Erfahrung, Lösungsorientierung, Prozess.

Die therapeutische Arbeit: methodenzentriert, körperzentriert, interaktiv, ausgerichtet auf einen individuellen Prozess.

Methodenspezifische Mittel: körperzentrierte Arbeit über Berührung, Bewegung, Atem und Energie.

www.oda-kt.ch

Verbandsmitglieder anthrosana - Verein für anthroposophisch erweitertes Heilwesen / Infirmières spécialisées en médecines alternatives et complémentaires ISMAC / Organisation der Arbeitswelt Alternativmedizin Oda AM / Organisation der Arbeitswelt KomplementärTherapie Oda KT / Schweizerische Apotheker-Gesellschaft für Homöopathie SAGH/OSPH / Schweizerischer Drogistenverband SDV / Schweizerische Gesellschaft für Ganzheitliche ZahnMedizin SGZM / Schweizerische Tierärztliche Vereinigung für Komplementär- und Alternativmedizin / Schweizerischer Verband für komplementärmedizinische Heilmittel SVKH / Trägerverein Paracelsus-Spital / Union schweizerischer komplementärmedizinischer Ärzteorganisationen / Verband für Anthroposophisch Erweiterte Pharmazie VAEPS / vitaswiss
Gönner Alpinamed AG / Alpinia Laudanum Institute of Phytopharmaceutical Sciences AG / ASCA Schweizerische Stiftung für Komplementärmedizin / Berufsverband der TierheilpraktikerInnen Schweiz BTS / Biomed AG / Bio-Medica Basel / Boiron SA / Ceres Heilmittel AG / China Medical GmbH / Dr. B. K. Bose Stiftung / Dr. Noyer AG / ebi-pharm ag / École Gedane Sàrl / EGK-Gesundheitskasse / EnergyBalance SA / Foederatio Phytotherapica Helvetica / Gesellschaft für Marketingberatung GfM AG / Hamasil Stiftung / Hänseler AG / Heidak AG Heilkräuter / Herbamed AG / Homöopathie Schweiz / IKAMED Institute AG / Iscadore AG / Klinik Arlesheim / Laboratoire Biologo SA / Laboratoire homéopathique J. Reboh et fils SA / Lian Chinaherb AG / Maharishi Ayurveda Products / Max Zeller Söhne AG / Morga AG / NHK - Institut für integrative Naturheilkunde / NVS Naturärzte Vereinigung Schweiz / Padma AG / Paracelsus Clinica al Ronc AG / Paracelsus Klinik Lustmühle / Paramed AG / Parsenn-Produkte AG / Permamed AG / Phytolis AG / Phytomed AG / Phytopharma SA / PlantaMed Bolliger / Regena AG / Regumed Regulative Medizintechnik GmbH / Samuel Hahnemann Schule GmbH / Schwabe Pharma AG / Schweizer Kneippverband / Seeklinik Brunnen AG / Similasan AG / Spagyros AG / Stiftung Sokrates / St. Peter Apotheke / Verband Rhythmische Massage Schweiz VRMS / Vifor Consumer Health AG / WALA Arzneimittel / Weleda AG

Weitere Mitglieder und Gönner sind willkommen.

Impressum

Dachverband Komplementärmedizin,
Amthausgasse 18, 3011 Bern,
www.dakomed.ch, E-Mail info@dakomed.ch
Redaktion: Isabelle Zimmermann,
Walter Stüdeli, Christian Vogel
Fotos: Annette Boutellier, zvg
Gestaltung: www.bueroz.ch
Druck: Baumer AG, Islikon
facebook.com/dakomed

